

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

29.7.1843 (No. 204)

Vorauszahlung
Halbjährlich hier 8 fl., halbjährlich
4 fl., durch die Post im Groß-
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.
und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile ober
heren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 204.

Samstag, den 29. Juli

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 22. Juli. Ihre königl. Hoheit die verwitwete Großherzogin Stephanie von Baden haben in Lundenberg den Besuch Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Sophie erhalten. Auch der bayerische Gesandte, Hr. v. Jemison, hat der Großherzogin seine Aufwartung gemacht. (A. 3.)

Preußen. Berlin, 24. Juli. Se. Majestät der König haben bei dem Tode Sr. königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen folgende Allerhöchste Kabinettsordre an den Kriegsminister, General der Infanterie, von Boyen, zu erlassen geruht: Durch den unerwarteten Tod Sr. königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen habe ich ein Mitglied meines Hauses und die Armee einen ihrer ruhmwürdigsten Führer verloren. Ausgezeichnet durch wahren Heldemuth, durch denkwürdige Kriegsthaten, besonders durch sein hohes Beispiel in der Schlacht von Kulm und durch die Eroberung von neun Festungen, hat der verewigte Prinz sich noch das große Verdienst erworben, die Artillerie neu geildet und zu ihrem gegenwärtigen musterhaften Zustande erhoben zu haben. Fortdauernd muß der kriegerische Geist und die Pfllichtene, womit der Prinz bis zum letzten Augenblicke seines Lebens seinen wichtigen Beruf erfüllte, in dem Heere fortleben, und als ein rühmliches Beispiel in seinen Denkbüchern verzeichnet bleiben. — Um das Andenken des Verbliebenen zu ehren, befehle ich, daß sämtliche Offiziere der Armee vierzehn Tage hindurch den Tod des Prinzen August königl. Hoheit mit einem Flor um den Arm betrauern sollen. Ich beauftrage Sie mit der Bekanntmachung dieses Befehls. Sanssouci, den 21. Juli 1843. (gez.) Friedrich Wilhelm. (A. Pr. 3.)

Berlin, 22. Juli. Auf Befehl des Königs soll nicht nur von den Zivilpersonen, sondern auch vom Militär die tausentjährige Selbstständigkeit Deutschlands am 6. (nicht am 11.) Aug. mit einer besondern Kirchenfeier, die durch den ambrosianischen Lobgesang verberlicht werden wird, begangen werden. Außerdem dürften noch am 11. Aug. als am Tage des Vertrags zu Verdun (843), verschiedene Feierlichkeiten stattfinden. (W. 3.)

Berlin, 25. Juli. Se. M. der König haben dem Professor Dr. Baumstark zu Greifswald die Diktion des staats- und landwirtschaftlichen Lehrinstituts zu Eldena zu übertragen und den Gutsherrn Gildemeister zu Schönbeck bei Berlin zum Professor und ersten Lehrer der Landwirtschaft an diesem Institut zu ernennen geruht. (A. P. 3.)

Koblenz, 25. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr wurden die gestern begonnenen Affisenverhandlungen gegen den Vater und die Stiefmutter aus dem Kreise Akenau, welche angeklagt waren, ihr neunjähriges Kind mit Vorbedacht getödtet zu haben, beendet. An beiden Tagen hatte das Publikum, welches ein sehr großes Interesse für die Sache zeigte, sich sehr zahlreich eingefunden und so war gegen die Regel im Justizpalast eine ziemliche Militärwache aufgestellt. Die vernommenen Zeugen hatten inzwischen während der öffentlichen Verhandlung ihr anfängliches Gutachten, daß die dem Kinde zugefügten Mißhandlungen den Tod desselben notwendigweise hätten zur Folge haben müssen, bedeutend zu Gunsten der Angeklagten abgeändert, und so wurden die Letztern denn auch nur wegen Mißhandlung ihres Kindes jedes zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und der ursprünglichen Anschuldigung, ihr Kind mit Vorbedacht getödtet zu haben, für nicht schuldig erkannt. (F. D. P. A. 3.)

Bayern. München, 22. Juli. In Folgendem ergänzen wir die geistige Mittheilung über das Abstimmungsresultat über die Position VI. des Kreisbudgets, „Erziehung und Bildung“, mit einer Gesamtsumme von 817,829 fl. Nach einer von dem Abgeordneten Professor Harles in Uebereinstimmung mit den beiden Referenten des vereinigten zweiten und dritten Ausschusses eingebrachten Motivifikation wurde der Antrag II. des Ausschusses gestrichen, und dagegen dem Antrag IV. folgende Fassung gegeben: „Es sey die Position zc. —, wodurch die Möglichkeit gegeben sey, 1) bei den Studienanstalten eine allmähliche Gehaltssteigerung nach Maßgabe der Dienstjahre für die Lyzeal- und Gymnasialprofessoren und die Lehrer an den lateinischen Schulen eintreten und letztere nach angemessener, treuwohrlanger Dienstzeit in den Genuß der dienstpragmatischen Rechte einzutreten zu lassen; — eventuell, bei den Studienanstalten die Remunerationen zc. (wie ursprünglich). Zu demselben Antrag IV. 2) beantragte Pfarrer Tafel, wes wolle der Ertrag des durch die Trennung des ehemaligen gemischten und resp. durch die Errichtung des neuen katholischen Schullehrerseminars zu Speyer entstandenen Mehraufwands aus Centralfonds an den Kreisfond der Pfalz verfügt werden.“ Zu Antrag IV. 3) a, die Erhöhung der Kongrualgehälter der Schullehrer auf dem Lande auf 200 fl. und in den Städten auf 300 fl. ohne Einrechnung der Wohnungen betreffend, beantragte Dekan Bösch eine Gehaltsgewährung für die Schulgehülfen von 160 fl. Alle diese Anträge wurden von der Kammer theils einstimmig, theils mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen, vier weitere dagegen, von denen einer den Besuch der öffentlichen Vergnügungsorte auch der schulpflichtigen Jugend unter elterlicher Aufsicht gestattet wissen wollte, wurden ver-

worfen. Auch die heutige Sitzung währte wieder bis gegen 3 Uhr. Darüber das Nähere morgen. (A. 3.)

Würzburg, 25. Juli. Heute Morgen 7 Uhr erschreckten 4 Alarmschiffe die hiesigen Einwohner. Die Besorgnisse und Befürchtungen wuchsen, als man eine mächtige Rauchwolke aus den justizpalastlichen Gebäuden emporsteigen und so eine der wohlthätigsten Schöpfungen Deutschlands, die merkwürdigste Würzburgs, eine in diesem Augenblicke sehr gefüllte Zufluchtsstätte von schwachen Greisen, hilflosen Kranken und Juren, mit dringender Gefahr bedroht sah. Die Flamme hatte das ganz in der Nähe der Abtheilung für die weiblichen Juren angebaute Holz- und Schlachthaus mit den Heu- und Strohvorräthen ergriffen und schlug allenthalben durch das Dach hervor. Zum Glück konnte man von allen Seiten bekommen, war der Wasservorrath bedeutend und ist das Gebäude von sehr großer Solidität. So gelang es, nachdem in kurzer Zeit alle zur Löschung des Feuers nöthigen Maßregeln getroffen waren, dem angestregten Eifer der Löschenden, bald des wüthenden Elementes Herr zu werden und das Hospital zu retten. Wie immer zeigte sich auch diesmal die Theilnahme und aufopfernde Thätigkeit der Würzburger aus allen Ständen im schönsten Lichte. (W. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 26. Juli. Das heutige „Journal de Francfort“ enthält Folgendes: „Frankfurt, 25. Juli. Der „Hamburger Korrespondent“ erklärt in seiner Nummer vom 22. Juli die in einer Korrespondenz von der Elbe vom 15. Juli dem „Journal de Francfort“ gemeldete Nachricht von der Wiederaufnahme der Unterhandlungen abseiten Hannovers wegen seines Beitritts zum Zollverein für falsch. Diese Nachricht kommt uns von einer so glaubwürdigen Person zu, und die vermöge ihrer Stellung im Stande ist, aus so authentischen Quellen zu schöpfen, daß wir keinen Augenblick anstehen, sie für durchaus richtig zu halten. Was den Artikel des „Hamburger Korrespondenten“ betrifft, so beweiset er in keiner Weise das Gegentheil der uns mitgetheilten Nachricht, weshalb wir auch überzeugt sind, daß die Thatfachen uns baldigt die Bestätigung derselben bringen werden.“

Frankfurt, 21. Juli. Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Baden empfangen vorgestern in Sobden den Besuch Ihrer Hoh. der Herzogin von Nassau und begaben sich darauf nach Mainz. (A. P. 3.)

Frankfurt, 27. Juli. (Korresp.) Unser gesetzgebender Körper war gestern versammelt, um über einen Antrag hohen Senates zu berathen, nach welchem dieser zur Negoziation eines Anlehens im Betrage von 2 Mill. Gulden für den Bau des frankfurter Theiles der Main-N. Karolinenbahn ermächtigt wird. Der Antrag wurde, wie verlautet, mit Einstimmigkeit genehmigt. Ueber die Anlehenform, in welcher jene Summe aufzubringen sey würde, ist noch keine definitive Beschlußnahme erfolgt; es ist eine Kommission niedergesetzt, um in Bezug auf diese Frage demnächst gerichtlichen Bericht zu erstatten. Es liegen, dem Vernehmen nach, dieser Kommission mehrere diesfällige Entwürfe zur Prüfung vor, unter anderen auch ein Vorschlag, verzinsliche Rechneisheine in der Form und Weise der österreichischen Schatzscheine auszugeben. Diese Fondsgattung bietet in der That sehr weentliche Vortheile nicht nur für die Kapitalisten, sondern auch und namentlich für das Handelspublikum, indem sie im täglichen Verkehr als ebenso leichtes, wie angenehmes Zirkulationsmittel dient. Nächsten Samstag wird der gesetzgebende Körper abermals eine Sitzung halten, um einen Antrag hohen Senates für Anwendung des Expropriationsgesetzes zur Erwerbung des für jene Bahnlinie erforderlichen Bodens in Erwägung zu nehmen. Die Annahme auch dieses Antrages steht natürlich außer allem Zweifel. — Hr. Kochussen, der vorige niederländische Finanzminister, ist im Anfange des kommenden Monats auf seiner Reise von Brüssel nach der Schweiz in unserer Stadt erwartet. Es heißt, er werde einige Tage hier verweilen, um mit dem Vorstand des Rothschild'schen Hauses mehrere Punkte in Bezug auf die projektirte Kapitalisation des holländisch-belgischen Schuldtheiles zu ordnen. Hr. Kochussen war gleich nach seiner Ankunft in Brüssel in Unterhandlung getreten, um mit der belgischen Regierung über diese Angelegenheit, die mit der Regelung der niederländischen Schuld zugleich in Ausföhrung gebracht werden soll, die erforderlichen Vereinbarungen zu treffen. — In den Geschäften herrscht auf unserem Plage gegenwärtig, wie gewöhnlich in der sogenannten todtten Jahreszeit, große Stille; noch größere Stille aber an der Börse im Fondshandel; viele Spekulanten sind jetzt den Bädern zugezogen und die übrigen warten, bevor sie sich auf irgend umfassende Operationen einlassen wollen, auf eine weitere Entwicklung der spanischen Krisis, um so mehr, als die Meldungen der französischen telegraphischen Depeschen bis jetzt nur dazu gedient haben, die Ungewißheit des Publikums über den eigentlichen Stand der Dinge, auf der pyrenäischen Halbinsel zu mehren.

Großherzogthum Hessen. Von der Bergstraße, 22. Juli. In Hessen greift man besörderlich die Eisenbahnarbeiten an. Die Linie ist von Darmstadt bis an die badische Gränze durchgehauen und genau abgemessen. Bei

Noch Einiges über Vögel und andere für die Landwirthschaft wichtige Thiere.

(Aus dem „Schwäbischen Merkur“.)

Einsender kann sich's nicht verjagen, dem vielen Guten und Beseherigenswerthen, was über diesen Gegenstand in diesen Blättern schon laut geworden ist, einige Erfahrungen nachzutragen, die theilweise zur Bestätigung, theilweise vielleicht zur Berichtigung des schon Gesagten dienen mögen. Was zuerst die Raubvögel betrifft, so glaube ich mit Bestimmtheit behaupten zu dürfen, daß nicht sie es sind, welche die Mehrzahl unserer Singvögel ausrotten. Allerdings habe ich mich überzeugt, daß Falken, Eistern, sogenannte Nuthhäger, Bürger, Neunödter u. dergl. manchen kleineren Vogel wegfangen, auch wohl Nester zerstören (dies Letztere geschieht besonders von Eistern und Hähern); allein sehr häufig geschieht dies gewiß nicht, und ich glaube bemerkt zu haben, daß es namentlich bloß an kalten Tagen geschieht, wo diese Vögel wenig Insekten zum Fraße finden. Wer wollte aber über diesem kleineren Schaden den viel größeren Nutzen vergessen, den diese Vögel stiften! Gerade die Vögel aus dem Krähengeschlecht sind die entschiedensten Feinde der Maikäferlarven, und wer sieht es nicht mit Lust, wie viele Mäuse von Raben und Weihen weggefangen werden, während mir von einem Raben kein Angriff auf einen kleineren Vogel bekannt ist (er hat höchstens Handel mit Falken), und die Zahl der

jungen Hühner und Gänse, die ein Weihe zu fressen bekommt, sehr unbedeutend ist. Aber wie vielen Befolgungen sind diese Vögel ausgefetzt! Ganz gewiß die Hälfte ihrer leicht zu findenden Nester wird von Raben zerstört, einen andern beträchtlichen Theil schleifen unkundige Schützen weg, um für ein Paar junge Hosen, die sie gefressen, sie zur Rache an ihre Scheuerthür zu nageln. Es ist gewiß höchst gefehlt, der Jugend auch nur einen Vogel als schädlich zu bezeichnen, da, abgesehen von dem hieraus zu fürchtenden moralischen Nachtheil, durchaus nicht erwiesen ist, ob auch nur ein Vogel mit Recht schädlich heißt. Nehmen wir die Sperlinge z. B., die freilich in Garten und Feld eine Menge Samen und Getreide auffressen, wie viele Maikäfer und Raupen sie dagegen wegfangen, und das besonders für ihre Jungen, die nur von Insekten leben. Gewiß sie vergüten den Schaden bei Weitem, den sie ja nur kurze Zeit anrichten können, und den man oft großentheils verhindern könnte. Sollte aber nicht Jeder solche Vögel, von denen wir nichts als Nutzen haben, und die mit jedem Jahre zusehens seltener werden, seinem Schutze empfohlen seyn lassen? Es ist gewiß ein großes Verdienst unserer Lehrer und Ortsvorsteher, wenn sie der Jugend durch Belehrung und Vorstelllung ein frommes Gefühl für diese armen Thiere einzuprägen vermögen. Es trifft zusammen, daß gerade die meisten derjenigen Vögel, die die besten Freunde unserer Saaten, Obstbäume und Wälder sind, wegen ihres trefflichen Gesangs so gerne für den Käfig gefangen werden. Sollte denn aber ihre Melodie und ihr lustiges Wesen

Zwingenberg, Bensheim, Heppenheim und dem Walde bei Weinheim bestimmt sie einen stumpfen Winkel, weil die Abhänge des Odenwaldes westlich vorzuziehen und Darmstadt und Weinheim östlicher liegen. Sie soll unterhalb Ladenburg die Nähe des Neckars erreichen, ihn aber oberhalb überschreiten, was wohl wegen des Eisganges für Neckarhausen notwendig ist. Heppenheim und Weinheim kommen ihrer Lage wegen etwas entfernter als die übrigen Orte, ungefähr 8 Minuten, von der Bahn, und dem äussern Anschein nach wird die durchschnittliche Höhe der Bahn über dem Felde 10 — 12 Schuh betragen müssen; dagegen werden an einigen Stellen Durchgrabungen von Erdhügeln nöthig seyn, die 20—30 Fuß Höhe betragen können. (N. u. M. Z.)

Darmstadt, 27. Juli. Folgende Bekanntmachung des großherzogl. Kreisrathes des Kreises Darmstadt, vom 26. d., ist gestern Abend hier veröffentlicht worden: Es hat sich seit zwei Tagen das Gerücht hier verbreitet, daß der Brodpreis für die nächste Zeit wieder einem Aufschlage unterliegen werde und es haben sich dadurch bereits viele hiesige Einwohner bestimmen lassen, sich größere Brodvorräthe anzuschaffen, als es ihr gewöhnlicher Bedarf notwendig macht. Zur Beseitigung der durch derartige Gerüchte erregten Besorgnisse macht man das Publikum darauf aufmerksam, daß die hiesigen Bäckermeister, ausweisdlich der diesseitigen Bekanntmachung vom 15. d. M., mit dem Preise des Brodes vor dem 24. August d. J. nicht höher als 16 kr. (der jetzige Preis) gehen dürfen und daß sie außerdem stets mit dem für die hiesigen Einwohner erforderlichen Bedarf versehen seyn müssen. Daß namentlich das Letztere geschieht, darauf wird strengstens geachtet und derjenige Bäcker, der sich hierin einer Nachlässigkeit oder gar einer Verheimlichung oder Verweigerung von Brod schuldig machen sollte, zur schärfsten Strafe gezogen werden. (Gr. H. Z.)

Aus dem Kreise Nidda, im Juli. Eine kreisrätliche Verordnung vom 6. d. M. verbietet das Verzapfen geistiger und anderer Getränke innerhalb der Waldungen ohne besondere Erlaubniß bei 3 fl. Strafe. Es hatte der großh. Forstinspektor des Forstes Nidda um eine solche Verfügung ersucht, weil öfters der Fall vorgekommen, daß Wirthe bei den Holzverkäufen geistige Getränke verzapft, wodurch die Gebote unndthiger Weise erhöht, Steigerer vom Holzverkäufen abgehalten, Störungen und Unordnungen veranlaßt wurden. Diese Verordnung erscheint darum, wie Alles, was dem leidigen Branntweintrinken entgegenwirkt, sehr angemessen. (Gr. H. Z.)

H o l s t e i n. Kiel, 20. Juli. Großes Aufsehen erregte in diesen Tagen der Tod eines Dragoners von der hier garnisonirenden Schwadron, welcher sich hauptsächlich aus Muth über seine Dienstverhältnisse erschossen haben soll. Man darf erwarten, daß die Untersuchung dieses Falles bald nähere Aufklärung gewähren, und muß hoffen, daß die gänzliche Abschaffung der körperlichen Züchtigungen in unserer Armee durch Vorkommenheiten dieser Art jedenfalls sehr beschleunigt werde. (M. M.)

K u r h e s s e n. Kassel, 23. Juli. Der berühmte englische Eisenbahningenieur Stephenson ist am 21. d. M. von London hier eingetroffen und wird dem Vernehmen nach einige Zeit hieselbst verweilen.

N a s s a u. Eodan, 26. Juli. Se. Hoh. der Prinz Emil von Hessen traf gestern hier ein und nahm das Abtheilungsquartier im nassauer Hof. (H. Z.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n. Leipzig, 19. Juli. Von verschiedenen Seiten melden politische und literarische Zeitungen, daß die Studentenuntersuchungen an hiesiger Universität eben so, wie in Berlin, niedergeschlagen worden seyen. Es beruht aber diese Behauptung auf falschen Nachrichten! Die Untersuchungen werden noch zur Stunde mit Eifer betrieben. Allerdings hat man die früher Verhafteten gegenwärtig wieder auf freien Fuß gesetzt; es finden aber noch wöchentliche Verhöre statt, und es ist ganz neuerdings sind Theilnehmer einer schon früher einmal bestrafte Studentenverbindung, die ebenfalls der Ansicht war, daß zu Erlangung zeitgemäßer Bildung Kenntniß und Theilnahme der Politik unerlässlich sey, wieder eingezogen worden. Es heißt nun, daß gegen Michaelis eine Beendigung dieser bedauerlichen Untersuchung zu gewärtigen sey, und daß man nach gefälligem Urtheile wahrscheinlich eine gänzliche oder doch theilweise Amnestie zu erwarten habe. (K. Z.)

S a c h s e n, W e i m a r. Weimar, 19. Juli. Wie überall, so erregte auch hier die durch die Theuerung hervorgerufene Noth eine außerordentliche Hilfe und Unterstützung der Armen. Mit Hilfe großer Kammer und Herzogliche der Getreidevorräthe der Rentämter hat der Stadtrath 20,000 Pfund Brod backen lassen, welches den Bedürftigen zu 8 Pfennigen das Pfund verabreicht wird. Eine rühmliche Erwähnung verdienen die hiesigen Bäcker, welche dieses Brod unentgeltlich gebacken und sogar die von dem Korn gewonnenen Kleien bezahlt haben. Gleiche Unterstützungen sind Eisenach und seiner Gegend geworden. Der heutige Getreidemarkt ist der Wendepunkt der seitherigen hohen Preise auch in unserer Gegend, denn er war übersahen; nur wenig wurde zu 3 1/2 Nthln. der Scheffel verkauft, weil sich keine Käufer zu den seitherigen hohen Preisen finden wollten, da die Ernte nahe und die Aussicht auf dieselbe vortreflich ist. (Pr. allg. Z.)

W ü r t t e m b e r g. Stuttgart, 24. Juli. Als Neuigkeit kann man mittheilen, daß die württembergische Regierung vor Kurzem eine von dem Kirchenrathsdirektor Schmid verfaßte und von dem lutherischen Prälaten Olander in's Lateinische übersehte Denkschrift an den römischen Stuhl hat abgehen lassen. (Sion.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 17. Juli. Cusine's la Russie en 1839 wird fortwährend stark verkauft; man berechnet, daß über 800 Exemplare auf Schleichwegen nach Ruß-

land expedirt worden sind. — Gestern kam hier ein sonderbarer Prozeß zur Entscheidung: der Advokat Gros hatte als junger Mensch im Jahr 1818 die Entdeckung gemacht, daß einige Bäume im Tuileriengarten ein kleines Bleiblättchen mit einem T aufgenagelt hatten; er schloß hieraus, daß unter diesen Bäumen in der ersten Revolution der Hof seine Schätze vergraben habe. Nach der Juli-revolution theilte er seine Entdeckung dem Grafen Montalivet mit, der nach genauer Untersuchung fand, daß diese Zeichen zur Bezeichnung der zum Beschneiden (tailler) bestimmten Bäume gedient hatten. Gros aber behauptete, das T. bedeute trésor, man habe die Schätze heimlich ausgegraben, und verlangte nun seinen Zundertheil. Das Appellationsgericht wies ihn jedoch, wie früher die erste Instanz, ab. (W. C.)

St Paris, 25. Juli. (Korresp.) Graf Apponyi vertritt den österreichischen Hof in Paris seit dem 23. Febr. 1826, also 17 Jahre; er ist der Nachfolger des Barons Vincent, welcher, seiner Zeit, Hr. v. Metternich selbst zum Vorgänger hatte. Während dreißig Jahren hat Oesterreich nur drei Botschafter in Paris gehabt. — Die pariser Sparkasse hat gestern und vorgestern von 4950 Einlegern, worunter 616 neue, 731,816 Fr. erhalten und 718,500 Franken heimbezahlt. — Die telegraphischen Meldungen treffen hier, wie nachstehend folgt, ein: in drei Minuten aus Calais (27 Telegraphen); in zwei Minuten aus Lille (22 Telegraphen); in sechs Minuten von Straßburg (46 Telegraphen); in acht Minuten aus Lyon (50 Telegraphen); in acht Minuten aus West (schonig Telegraphen). — Es bestehen hier folgende Klubs oder Vereine: Jockey Club, Grand Cercle, Cercle de Grammont, Cercle du Café de Paris, Cercle du Commerce, Cercle agricole, Cercle des Intimes, Cercle des arts, Cercle de l'Industrie, Cercle français. — Hier werden jährlich 72 Mill. Liter Kaffee getrunken. — Von dem Werk der H. M. Michelet und Quiet, betitelt: „Die Jesuiten“, ist in Zeit von zwei Tagen die erste, 2000 Exemplare starke Auflage vergriffen worden, so daß bereits eine neue gemacht werden mußte. Nach Lyon allein wurden 500 abgesetzt. Seine's Brief in der ausburger „Allg. Ztg.“ über Michelet und Quiet steht heute, mit einigen Vorbemerkungen, überlegt im „Constitutionnel.“ — Viceadmiral Mackau, welcher an des wegen Kränklichkeit abgetretenen Admirals Roussin Stelle zum Minister des Seewesens ernannt wurde, hat als solcher bereits gestern in die Hände des Königs den Eid der Treue abgelegt. — Man macht in den Tuilerien Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen und der Prinzessin Joinville. Die königl. Familie wird die hohen Reisenden im Schlosse Bizy bei Vernon erwarten und später einige Zeit in-Cu zubringen. Marschall Soult begleitet den Hof. — Die Königin Christine von Spanien hat gestern großen Empfangstag gehabt aus Anlaß ihres Namensfestes. Der ganze Hof war zugegen; auch Hr. Guizot und Marschall Soult will man bemerkt haben. Der Herzog von Aumale (der bekanntlich auch als einer der Bewerber um die Hand der spanischen Königin Isabella gelten soll) unterhielt sich dabei mit einigen spanischen Herren in ihrer Muttersprache. — Man will heute aus Spanien wissen, daß auch die Division Gana zu den Aufständischen übergegangen sey, woraus sich somit der Rückmarsch des ausländischen Generals Aspiroz auf Madrid erklären würde.

O e s t e r r e i c h i s c h e M o n a r c h i e.

U n g a r n. Preßburg, 12. Juli. Man kann die Haltung unseres diesmaligen Landtages nur loben. Nach den stürmischen Wahlen in den Komitatzen hätte man fast voraussetzen mögen, es werde sich dies auf den Landtag übertragen; aber diese Voraussetzung geht glücklicherweise nicht in Erfüllung. Alle bis jetzt aufgenommenen Gegenstände sind zwar mit Lebhaftigkeit verhandelt worden, aber ohne daß es dabei, wie so oft bei früheren Landtagen, zu langen, nutzlosen Zankereien und am Ende zu stürmischen Ausfällen gekommen wäre. Von hoher Wichtigkeit und unabsehbaren guten Folgen wird die Abschaffung der Aditivität seyn. Die veraltete, mit der Entwicklung der intensiven Kräfte des Landes im Widerspruch stehende Institution, daß alles Grundeigenthum stets im Besitze einzelner Familien bleiben müßte und von diesen bis auf die entferntesten letzten Glieder in Anspruch genommen werden konnte, hemmte nicht allein die höhere Laudeskultur, indem sie der Industrie den Weg versperrte, Grundeigenthum zu erwerben, sondern sie schwächte auch den Kredit auf dasselbe und sperrte ihn beinahe völlig ab. Das Jureiurandum der Güter, wobei diese 33 Jahre lang in den Händen der Gläubiger blieben, soann aber, nach Erliegung des Darlehens und Befreiung aller in dieser Zeit gemachten Verbesserungen, von den berechtigten Familiengliedern wieder zurückgefordert werden können, ist nur ein sehr schlechtes und dem Ganzen nachtheiliges Aushilfsmittel gegen jenen Uebelstand. Nicht einer Menge anderer guter Folgen, welche die Aufhebung der Aditivität gar bald zeigen wird, haben wir von derselben auch noch etwas nicht allein für Ungarn, sondern auch für einen Theil des westlichen Europas sehr Heilsames zu erwarten: die Einwanderungen von dorthier zu uns werden dadurch erleichtert. Die, welche seither stattgefunden, schlugen gewöhnlich zum Verderben derer aus, die in unser Land kamen und dies vornehmlich deshalb, weil man den Grund und Boden nicht als Eigenthum erwerben, sondern nur zur Nutzung erhalten konnte, wonach es dem Besitzer freistand, ihn, wenn er angebauet war, ohne Weiteres zurückzunehmen. Werden aber in der Folge Leute mit pekuniären Mitteln nach Ungarn kommen und freies, erbliches Eigenthum erwerben können, dann wird das Beispiel und die leichte Art, wohlhabend zu werden, viele Andere locken, und es wird einerseits unsere noch schwache Bevölkerung vermehrt, andererseits der Ueberdölkerung westlicher Länder ein Abzugskanal eröffnet werden. (S. M.)

V e r s c h i e d e n e s.

Stuttgart, 24. Juli. Gestern starb dahier in seinem 59. Jahre Fr. Seybold, Redakteur des Beobachters, vormaliger Hauptmann und Redakteur der Neckarzeitung.

— Johann Jakob Knauer, Kaufmann in Nürnberg, geboren in dem Dorfe Schweinau, 10. Febr. 1775, Sohn eines Eisenhändlers und Detonomen, starb in Nürnberg den 15. Juli 1843 in ledigem Stande mit Hinterlassung eines ansehnlichen Vermögens, wovon er folgende Summen zu wohltätigen Zwecken legierte: 7000 fl. den Wohlthätigkeitsanstalten in Nürnberg, deren Zinsen alljährlich am Todestage des Stifteres an dürftige und würdige Hausarme zu vertheilen sind; 5000 fl. Fundationsbeitrag zu einem in Nürnberg zu errichtenden Laubhummelinstitut; 3000 fl. Fundationsbeitrag zu dem neuerbauten städtischen Krankenhaus; 1000 fl. Fundationskapital für die Leih- und Unterstützungsanstalt der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, welche unbemittelten Gewerbsleuten und verzinstliche Vorschüsse macht; 3000 fl. der Lokalarbeitspflege in Schweinau; 1000 fl. zur Beförderung der Anstalt für arme verwahrloste Knaben; 500 fl. desgleichen des städtischen Fintel- und Warenhauses; 500 fl. desgleichen der Maximiliansaugenheilanstalt für Arme; zusammen 21,000 fl. Der Verstorbene war Kaufmann in vollem Sinne des Wortes; kein Wagnis, sondern ein tüchtiger, besonnener und umsichtiger Kalkulator und Disponent. Nicht außerordentlichen Glücksfällen, noch besonders künstlichen Kombinationen verdankte er seinen Wohlstand, sondern seinem beharrlichen Fleiß und rastlosen Geschäftstrieb, dessen Befriedigung ihm zugleich Genuß und Erholung gewährte. Er war von freundlichem, wohlwollendem und anspruchlosem Charakter; abhold jeder Ostentation, ging er in der Stille, aber um so unermüdetlicher seinen Berufsgeschäften nach, und that viel Gutes im Verborgenen. Sein Erwerbseiß war kein leichter: die Zeiten der napoleon'schen Handelsinquisition, der Kontinentalsperrre und des Kolonialwaarenimpofits waren

im Freien nicht schöner seyn, als ihr Kränkeln im Zimmer? Es ist traurig, ganze Thale und Feldstrecken, entblößt vom saftigen Grün der Bäume und leer von Gesang, durchwandern zu müssen, die sonst an Weidern so reich waren; und mein Nachbar hat viel auf dem Gewissen, seit Jahren an Nachtigallen, Grassmäcken, Amseln, Drosseln, Krammetsvögeln eine Anzahl gefangen zu haben, die weit in die Laufende gehen. Und wie viele Knaben wird es geben, die nicht schon eine beträchtliche Anzahl Meisen in ihren Schlägen gefangen haben? Meisen, die recht eigentlich dazu bestimmt scheinen, die Raupenbrut aus den Knospen der Bäume herauszuholen, — wie viele, die nicht Amseln ausgekommen? Amseln, welche durch Zerföhrung der Nuppe des Fichtenpanners besonders für Nadelhölzer so nützlich werden. Möchte doch nachdrücklich und streng für die Abstellung eines so grausamen Unfugs gesorgt werden! Möchten geistliche und weltliche Beamte auch Solchen, die Erlaubniß zum Fang der Krammetsvögel u. dgl. zu haben vorgeben, und die dabei weitenweite Gegenden von unseren liebsten Sängern entvölkern, das Gesetz vor Augen halten können: Du darfst bei strenger Strafe nicht! Möchten alle unsere lieben Landleute es fürder nimmer für schön halten, Vögel, die für die Luft des Himmels geschaffen sind, mit Strubenlust zu weinigen! Es wäre schön, wenn wenigstens alle Vogelhaber eines Orts sich vereinigen, die Thüren ihrer Käfige zu öffnen und Keiner mehr einen Vogel kaufte. (Schluß folgt.)

Russland und Polen.

Warschau, 29. Juli. (Aus dem Schreiben eines daselbst befindlichen Deutschen). . . Sehr betrübt es uns, hören zu müssen, daß in unserem geliebten Vaterlande augenblicklich eine so große Noth herrscht. Mäge dieselbe nur momentan seyn! Wir haben durch Zeitungen gehört, daß dort der Laib Brod (5 Pfd.) 28 kr. kostet. Ein ungeheurer Preis! Ich füge hier einige hiesige Preise, nach dortigem Gewichte und Geld berechnet, bei, da ich glaube, daß dies interessant wird: fünf heftige Pfund Brod kosten hier 7 bis 7 1/2 kr.; 1 Pfund Ochsenfleisch 8 kr.; 1 Pfund Butter 18 kr.; 1 Pfund Hammelfleisch 6 1/2 kr.; 1 Pfund Schweinefleisch 7 kr.; 100 Eier 58 kr.; 4 Litre (2 Maas oder 1/2 Rumpf) neue Kartoffeln 1 1/2 kr. (also der Rumpf 3 1/2 Kreuzer) u. könnten wir von diesem Segen Euch etwas abgeben!

Schwiz.

Solothurn, 23. Juli. Nach dem Privatbrief eines Offiziers in römischen Diensten soll die zuerst in der „Augsb. Allgem. Zeitung.“ enthaltene Nachricht von der bevorstehenden Auflösung der Schweizerregimenter in päpstlichen Diensten unbegründet seyn. Dagegen besorgt man eine Maasregel, die einer theilweisen Abbanlung ziemlich nahe käme, nämlich: die Entlassung aller nicht katholischen Offiziere und Soldaten *) Da man bei der Organisation keinen Anstoß an der Konfession der Dienstnehmenden genommen, so wäre nun ein solcher Schritt, durch welchen die Regimenter quasi dezimirt würden, auffallend genug und dürfte vielleicht in dieser Zeit, da in unserem Vaterlande von zweien Seiten die konfessionellen Leidenschaften heraufbeschworen werden, als politische Demonstration zu betrachten seyn. (Schwiz, 3.)

Spanien.

Paris, 25. Juli. (Korresp.) Telegraphische Meldungen. Bayonne, 22. Juli. Die madriker Post vom 20. Morgens ist eingetroffen. Die Stadt war nicht mehr eingeschlossen. Die Division Aspizoz stand allein zu Pardo und Narvaez noch immer zu Torrejon. Seoane und Zubano waren über Guadalarara nicht hinausgerückt. — Perpignan, 24. Juli. Serrano hat Daroca den 18. verlassen und die Richtung nach Madrid genommen. Eine Schwadron von der Reiterei Zubano's hat sich mit ihm vereinigt. — Den 17. wurde in Madrid von dem diplomatischen Korps eine Verwahrung unterzeichnet, „gegen jeden Angriff von Seite der Insurgenten auf die Residenz der Königin und der Regierung.“ Der französische Geschäftsträger weigerte sich Anfangs wegen des Zusatzes „und der Regierung“; zuletzt fügte er aber doch seinen Namen bei. Die Straßen von Madrid sind von 6000 Mann besetzt; im Retiro stehen 1200 und am Principe Pio ebenfalls 1200 Mann. Trotz der 18,000 unter Waffen stehenden Milizen herrscht die tiefste Ruhe. — Gestern und vorgestern trafen keine Posten ein, noch gingen welche ab. Nach Frankreich werden jetzt, wie sonst, nur dreimal in der Woche Posten abgesendet. — Der „Imparcial“ von Barcelona vom 19. Juli meldet: Die „Provisorische Regierung der Nation“ hat von Biar aus unter'm 15. Juli ein Dekret erlassen, wornach ein Jeder, der an der Wegführung der Königin und der Prinzessin, ihrer Schwäger, Theil nehmen sollte oder sich einem etwaigen solchen Versuch nicht widersetzen würde, das Leben verliert; alle diejenigen aber, welche sich einem solchen Unterfangen widersetzen, sollen belohnt werden. — Die „Madriker Zeitung“, „El Espectador“, „el Patriota“, „la Centinela“, sind in Burgos in Beschlag genommen und durch Henkershand verbrannt worden. — Der französische Konsul in Barcelona hat eine goldene Denkmünze in einem Cui erhalten, welche seine Landsleute ihm zu Ehren haben schlagen lassen. — Amettler's Division von 3000 Mann nimmt die Richtung nach Aragonien. — Der Gen. Concha ist endlich den 13. in Oranada eingezogen und mit großem Entusiasmus aufgenommen worden; denselben Tag zog er an der Spitze der Truppen wieder aus, um sich mit einer andern, 4000 Mann starken ausländischen Kolonne zu vereinigen; sie haben zusammen die Richtung nach Jaen genommen. — General Caroudolet ist, nach dem Pronunciamiento des cadixer Arsenals, auf Gibraltar zu marschirt mit 800 Mann Fußvolk und 100 Mann Reiterei. Van Halen durfte mit seinen Truppen nicht in Cadix einrücken; ihn allein wollte man aber aufnehmen. — Die von den Apacuchos ernannte cadixer Junta hat die Einfuhr von Baumwollgewegen und aller Art Waaren, die bisher nach dem Zollgesetz verboten war, gestattet. (Diario Mercantile, 18. Juli.)

Baden.

Karlsruhe, 24. Juli. Nachdem die Liste der von dem hochwürdigsten Hrn. Erzbischof v. Vicari Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog vorgeschlagenen Kandidaten für die erledigte Stelle eines Kapitulars an dem Domkapitel zu Freiburg die landesherrliche Genehmigung erhalten hat und am Sr. Erzellenz zurückgegangen ist, vernehme ich aus sicherster Quelle, daß Derselbe den Professor der Theologie an der Hochschule zu Freiburg, geistl. Rath Dr. Staudenmaier, für jene Stelle zu ernennen beschloffen hat, worüber die Urkunde in diesen Tagen Behufs landesherrlicher Sanction höchsten Orts eintreffen soll. (D. Z.)

Mannheim, 21. Juli. Es ist zur Kenntniß der höhern Behörde gekommen, daß Notare an Sonntagen die Parteien zur Vornahme rechtspolizeilicher Geschäfte vorgeladen haben. Das großh. hochpreioliche Justizministerium hat sich daher in Gemäßheit hohen Erlasses vom 17. d. M., Nr. 3804, veranlaßt gefunden, sämtliche Rechtspolizeibeamten daran zu erinnern, daß solche Geschäftsbestellungen auf Sonn- oder Feiertage unstatthaft sind und wenn sie

*) Diese Abbanlung der militärischen Katholiken hat unser Blatt bereits als zuverlässiges Faktum aus guter Quelle gemeldet. Ann. d. Red. der Schwiz, 3tg.

künftig nicht unterbleiben, ernstlich werden gehandelt werden. Es wird dieses zur allgemeinen Nachsicht öffentlich bekannt gemacht. Großh. Regierung des Unterheinkreises.

Wertheim, 25. Juli. Allgemeine Freude bei allen denjenigen, welche wahres Verdienst zu würdigen wissen, hat es erregt, daß Se. königl. Hoh. der Großherzog unsern verehrten Mitbürger Kaufmann J. G. Weimar, für dessen Verdienste um die Stadt in Betreff der Dampfschiffahrtsangelegenheit, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille huldreichst verliehen haben. Es ist dies ein Beweis, welche rege Theilnahme Se. königl. Hoh. der Großherzog dem Interesse unserer Stadt zuwendet, und wie Allerhöchstselbe die Wichtigkeit der Dampfschiffahrt in dieser Hinsicht zu würdigen weiß, und eine Bürgschaft dafür, daß diese Angelegenheit und ihre Förderung, so weit sie von der Theilnahme Badens an der nothwendigen Korrektur des Flußbettes mit abhängt, auch fernerhin ein Gegenstand der landesväterlichen Sorge unseres edlen Regenten bleiben wird. So ist diese unsern Mitbürger zu Theil gewordene Auszeichnung von allgemeinem Interesse für die Stadt, sie hat aber auch in Betreff der Person des Deforirten allgemeine Freude erregt, denn seiner Thätigkeit, seiner unermüdeten Thätigkeit, seinem Eifer, der selbst bedeutende pekuniäre Opfer nicht scheute, hat man es zu danken, wenn für Wertheim diese Angelegenheit zu einem so erfreulichen Stande gediehen ist. (M. Z.)

Aus dem Wiesenthal. Seit 14 Tagen durchstreifen jüdische Händler unsere ganze Gegend und hauptsächlich den Wald, wo sie das Vieh um hohe Preise zusammenkaufen und landabwärts treiben. Man sieht täglich ganze Heerden Ochsen und Kühe durch diese Händler fortführen. Wenn auch eine ansehnliche Summe Geldes dafür in die Hände der Landleute hiesiger Gegend kommt, so ist es doch bedauerlich, daß unsern schwer gedrückten Landleuten in den untern Gegenden unverhältnismäßig mehr Geld aus den Taschen gezogen wird, denn die Händler kaufen hier theuer; um wie viel theurer sie aber dann wieder verkaufen, ist bekannt. Wäre es nicht zweckmäßig, wenn von Seite der Gemeinden, in welchen der Viehstand durch die letzte Noth so sehr vermindert worden ist, eingeschritten und Vieh aufgekauft würde? Warum müssen die unbemittelten Leute es nur aus den Händen jener Händler kaufen? [weil Andere zu bequem und lässig sind, sich umzuthun und ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Red. d. R. Z.] — Anhaltende u. starke Regengüsse wirken nachtheilig auf unsere Ernte, besonders da viele Früchte im Felde sich gelagert haben. Auch der Brand zeigt sich ungewöhnlich stark in Korn- und Weizenfeldern. (D. Z.)

* Baden, 24. Juli. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Lord Granville, gew. großbr. Votschafter am franz. Hofe, aus Paris; Petersen, Konsul, aus Malaga; Kothke, aus Bremen; Kornthaus, aus Amsterdam; v. Courtops, aus Spanien; Baron v. Grodeggberg, aus Schlessien; Brooks, aus den Vereinigten Staaten; k. großbr. Oberst Grove, aus England; k. franz. General Piquets, aus Paris; Graf v. Elz, aus Aschaffenburg; Dr. Kolb, aus Augsburg; Baron v. D. v. Vanvoorstand, aus Antwerpen; Norris, aus England; Coultmann, aus Paris; de Landels, aus Belgien; Frhr. v. Münch-Bellinghausen, aus Wien; Frhr. v. Waltersee, aus Salzburg; Hr. Severs, Mitglied der Generalstaaten, aus Holland; v. Werth, v. Wattenwyl u. v. Lichner, aus Bern; Marquis v. Mac-Mahon, aus Frankreich; Prof. und Bibliothekar Ring, von Straßburg; Frhr. v. Gumpenberg und Generalrath Spiz, aus Speyer; Lady Falkner, aus England; Javal, aus Genf; k. württemb. Hofkapellmeister Lindpaintner, aus Stuttgart; Graf Roberti, aus Turin; Mustapha, aus Aken; Marquis v. Fleury, Graf Salway und Graf de la Blaye, aus Paris; Lord Saumarez, aus England; k. sardinischer Major Ritter Niani, aus Turin; J. Königswarter, Bankier, aus Amsterdam; k. Königswarter, aus Paris; J. A. Taylor, aus England; Graf de la Peruche, aus Paris; Sir J. S. Stapleton, aus England; 2 Herren Fürsten von Solms-Braunsfels Durchl., aus Hannover; Marchese u. Marchesa Lorenzo Ginari, aus Florenz; Frhr. v. Gaisberg, aus Stuttgart; van Dieren, aus Leyden; van Vollenhoven, aus Schwammerdam; Prof. Lebrat, aus Augsburg; Baron v. Rahlben, aus Mainz; Beckwith, aus England; Graf v. Bellune, aus Paris; Graf Ceppi de Battols, aus Turin; Wittgen, Maler, aus Stuttgart; Wangerin, Maler, aus St. Quentin; Boileau, Maler, aus Nepon; Regio, aus Marseille; Cornets de Soot, aus dem Haag; v. Pittroff, k. russ. Zeremonienmeister, aus St. Petersburg; Bukhard, aus Basel; k. württemb. Staatsrathspräsident Frhr. v. Bühler, aus Stuttgart; k. preuß. General Frhr. v. Weichs, aus Bonn; geheimer Rath K. v. Kronfeld, aus Mannheim; v. Rabbach, aus Wien; Baron v. Hermann, aus Augsburg; Wismann, aus Neupost; Hammeisley, aus England; Sommariva, aus Breecia; Breiswerk, aus Basel; Baron v. Seebach, aus Egenach; preuß. Medizinalrath Dr. Schäler, aus Pommern; Dahl, aus Norwegen; Pedro, aus Saragoßa; k. russ. General v. Tschetkoff, aus Rußland; Severs, aus Holland; v. Salypin und v. Zevickin, aus Rußland; Oberstleutnant Groß, aus Ulme Hildes, aus Neupost; Frhr. v. Bytvoem, aus Kurland; v. Heidebrand, aus Hamburg; Billiers, Parlamentsglied, aus England; Desjeze, Generaladjuvant aus Kolmar; Baron v. Bellach, aus Wien; k. niederl. General van der Viesan, aus Holland; k. preuß. General Frhr. v. Jagow, aus Brandenburg; v. Franconier, Rath am kön. Gerichtshofe, aus Koriska; Falconieri, aus Neapel; Baron van Wyt, aus dem Haag; Köchlin, aus Lörach; Köchlin, aus Münster; Köchlin, aus Paris; großh. bad. Konsul Weber, aus Antwerpen; Baron v. Lillen, aus Dordyl. Die Liste zählt heute bis 10,005.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a f f o t.

mühevoll, bedenklich und gefährlich. Nicht bloß im Schweiß des Angesichts, auch in der Angst des Herzens mußte der redliche Gewinn errungen werden; er war der wohlverdiente Lohn unwandelbarer Verustreue, verlässigen Strebens, das auch den kleinen Gewinn nicht verschmäht; fluger Sparsamkeit, die auch die kleinste nutzlose Ausgabe vermeidet; lobenswerther Rücksichtnahme, die den Reiz des Gewinnes nicht bis auf die Gese leeren, sondern auch Andere mitkommen lassen will. So hat Knauer 17 Jahre als Gehilfe, und 25 Jahre als Theilhaber einer Großhandlung ersten Ranges in Nürnberg, die seit 175 Jahren unter derselben Firma und bei demselben Familienstamm 5 Generationen hindurch in wachsendem Ansehen fortbesteht, gearbeitet, und gleich der Arbeitsbiene in die Bienen Worräthe eingetragen, nicht für sich und zu seinem Genuß, sondern für die Armut und Hülfbedürftigkeit, für Verwandte und Freunde. Es verdient bemerkt zu werden, daß er unter Andern in seinem letzten Willen einige Männer bedachte, welche als Hauptbeher einer sehr gelungenen und einträglichen aktiengesellschaftlichen Unternehmung ganz uneigennützig gearbeitet und dafür weder einen Lohn erwarteten, noch erhalten hatten; diese übernahm er durch sein Vermächtniß mit einem Ehrenlohn, der für sie einen größeren Werth hat, je seltener eine solche freiwillige Dankerweisung unter Goldleuten zu finden ist. Sein Verhältnis zu dem Vorstand des Hauses war ein höchst seltenes; dieser trat kurz nach ihm in das väterliche Haus ein, nachdem derselbe im Auslande eine höhere merkantilitische Ausbildung gewonnen hatte. So wurde der Sohn des Hauses der Lehrer und das Vorbild des ältern Gehülfen, und es entwickelte sich zwischen beiden eine seltene Uebereinstimmung der Ansichten und Gesinnungen, die in vertraute Freundschaft und in ein Bündniß für's ganze Leben überging. In der Familie dieses seines Vorstandes und Freundes galt er als ein Mitglied, und fand in ihr einen Ersatz für Entbehrung eigener Familienfreuden. Wenn ein vorherrschendes Streben nach zeitlichen Gütern, mit Entbehrung höherer Lebensgenüsse, zuletzt ein so schönes Ziel gefunden hat, und seine wohlthätigen Wirkungen

auf die Zukunft hinüberträgt, so müssen Reid und Mißgunst, die gewöhnlichen Begleiter des gesegneten Fleißes, verkommen — und die irdischen Gaben werden jenseits zu himmlischen reifen.

— Urt. In der Nacht vom 15. bis 16. Juli wurden die Bewohner Altdorfs durch einen Felsensturz, der im Bannwalde gerade über dem untern Theil des Fleckens stattfand, angegriffen. Das Geyolter des in kurzen Zwischenräumen, fast eine halbe Stunde lang dauernden Einsturzes, das Geräusch der herabrollenden Felsenröhren, noch erhöht durch das Rauschen des in Strömen fallenden Regens, waren wirklich schauerhaft. Die Beherungen, welche man bei Tagesanbruch zu erblicken glaubte, waren jedoch scheinbar nicht so bedeutend. Denn es ist das ziemlich tiefe Fels von der Nothenfluh und Rabenschnabel, wo der Sturz stattgefunden, bis an den Fuß des Berges mit Felsenröhren auf eine bedenkliche Weise gefüllt, und dadurch weniger befähigt, solche Felsenstücke in Zukunft wieder unschädlich aufzunehmen.

— Bei der seuchenden Vitterung dieses Sommers findet sich in den Kornfeldern das Mutterkorn sehr häufig. Diese Entartung des Roggenkorns ist der Gesundheit höchst nachtheilig, wenn sie mit dem Korne gemahlen und verbacken wird, da durch den Genuß solchen verdorbenen Mehles viele Krankheitszufälle hervorgebracht werden. Um diesen Uebeln auszuweichen, ist das Beste, die Ernte nur bei vollkommener Reife und an trocknen Tagen vorzunehmen, da das Mutterkorn dann durch die Erstickung beim Schneiden größtentheils von selbst ausfällt.

— (Die theuere Zeit.) Ein Schubmachersgehilfe hustete bei Tisch gewaltig. „Was ist ihm?“ rief der Meister. „Mir ist etwas in den unrechten Schlund gekommen.“ antwortete der Geselle. — „Das ging mir noch ab,“ erwiderte der Meister, „einen Keil mit zwei Schlünden kann ich bei der jetzigen Theuerung nicht brauchen.“

27., 28. Juli.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Lufdruck red. auf 10° R.	27.10.6	27.9.6	27.9.5
Temperatur nach Reaumur	12.3	12.6	16.1
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.55	0.87	0.66
Wind m. Stf. (4=Sturm)	SW ¹	SW ²	D ¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	0.8	6.5
Niederschlag Bar. Kd. Zoll	20.0	8.0	—
Berdünnung Bar. Zoll G.	—	—	0.38
Juli 27. Temp. max. 16.0	Regen.	bb. trüb.	bb. trüb.
" 28. " min. 10.7	—	—	—

Größherzogliches Hoftheater.
 Sonntag, 30. Juli: Der Postillon von Conjean, komische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen, von Friederike Clementine; Musik von Adam.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 fr. zu haben.
 Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

[C.165.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Neue holländische Häringe sind eingetroffen bei
C. A. Zellmeth.

[C.175.2] Attercliffe. J. have not sold any steel to Messrs. Zickwolf Brothers since June 10. 1835.
 Attercliffe, June 1843.

B. Huntsman.
 Seit dem 10. Juni 1835 habe ich keinen Stahl an die Herren Gebrüder Zickwolf verkauft.
 Attercliffe, Juni 1843.

B. Huntsman.
 [C.115.3] Karlsruhe. (Apotheker-gehilfengesuch.) In einer Landstadt des Oberheinkreises kann auf Michaelis d. J. unter vortheilhaften Bedingungen ein Apotheker-gehilfe Anstellung finden. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.118.3] Theaterengagement.
 Tüchtige Schauspieler und Schauspielerinnen, welche ein Engagement wünschen, wollen sich in frankirten Briefen an die Theaterdirektion L. G. wenden, mit der Bemerkung: abzugeben bei Herrn Peter Birks, Buchbinder in Rastatt.

[C.157.3] Fahr. (Bierkessel feil.) Bei Unterzeichnetem ist ein noch in ganz gutem Zustand befindlicher Bierkessel, ungefähr 13 bis 14 neue Dym haltend, mit einem großen Hahn zum Auslaufen und einem Brühhahn versehen, billig zu verkaufen.
Christian Streifguth,
 Kupferwied.

[C.121.3] Karlsruhe. (Lehr-lingesuch.) In eine Langwaaren-Handlung wird auf kommendes Spätjahr ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
 Näheres auf portofreie Anfrage auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung sub Litt. A. G.

[C.131.2] Nr. 252. Freiburg. (Erledigte Heiliggeistspitalverwalterstelle.) Die Heiliggeistspitalverwalterstelle dahier, womit die Berechnung mehrerer anderer Stiftungsfonds verbunden ist, soll unverzüglich mit einem tüchtigen Beamten, resp. Rechnungsbeamten besetzt werden. Der Gehalt besteht in 800 fl. und in freier Wohnnung, angehängt zu 150 fl.
 Die Kompetenten um diese Stelle haben sich unter Vorlage legaler Zeugnisse über Befähigung im Rechnungs- und Verwaltungsfache, Vermögen und Ausfuhrung innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Kommission zu melden.
 Freiburg, den 19. Juli 1843.
 Allgemeine Stiftungskommission,
 v. Vogel. Dr. L. Buchegger.

[C.170.3] St. Blasien. (Erledigte Gehilfenstelle.) Bei der diesseitigen lombinirten Berechnung ist die erste, mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl., nebst freier, unmobliert Wohnung verbundene Gehilfenstelle sogleich oder in einem viertel Jahr mit einem geschäftsgewandten Gehilfen aus der Reihe der Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten zu besetzen, zu deren Bewerbung hieby durch Einladung ergeht.
 St. Blasien, den 23. Juli 1843.
 Großh. bad. Oberverwalter und Domänenverwaltung,
 Hummel.

[C.180.3] Nr. 12.725. Adolphzell. (Warnung.) Die Wittwe Anna Maria Dreifuss von Randegg vermisst folgende Handlung:
 1) auf Franz Harber von Singen vom 6. November 1824 für ein Kapital von 165 fl.,
 2) auf Konrad Harber von Singen vom 29. März 1825 für ein Kapital von 183 fl.,
 3) auf Josef Greuter von Singen vom 6. August 1825 für ein Kapital von 155 fl.,
 4) auf Bernhard Greuter von Singen vom 1. Mai 1833 für ein Kapital von 230 fl.
 Gegen deren Geweib wird daher Jedermann gewarnt.
 Adolphzell, den 22. Juli 1843.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Klein.

[C.34] Mannheim. (Hausversteigerung.) Das zur Verlassenschaftsmasse des großh. Oberhofgerichtsraths Friedrich Minet gehörige, unten näher beschriebene Wohnhaus, nebst Garten dahier, im Quadrat Lit. N 7. Nr. 4, neben Handelsmann Friedrich Daniel Bassermann und Hauptmann Oves gelegene, wird der Erbvertheilung wegen und unter Vorbehalt obervormundschafter Genehmigung am
 Donnerstag, den 10. August d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst,
 öffentlich zu Eigentum versteigert.
 Dasselbe ist neu erbaut, vortheilhaft gelegen und enthält: zu ebener Erde:

2 Salons, 4 Zimmer und 1 Küche.
 Eine Stiege hoch:
 2 Salons, 3 Zimmer und 1 Küche.
 Zwei Stiegen hoch:
 2 tapezirte Zimmer, 2 Schlafzimmer, 2 Garderoben- und 2 Schwarzwachskammern.
 Drei Stiegen hoch:
 Geräumige Speicher und Belvedere.
 Unter'm Haus befinden sich zwei geräumige gewölbte Keller und eine Speisekammer.
 Im Hof ist ein Flügelbau mit Stallung für 3 Pferde, Remise für 2 Wagen, Waschküche, Zimmer für Kutscher, Heuspeicher und 2 Holzplätze.
 Der Hofraum und der an das Haus anstoßende Garten enthält ungefähr 100 nürnbergischer Ruthen mit Obstbäumen, Reben, Garten- und Geschirrhäuschen.
 Mannheim, den 14. Juli 1843.
 Großh. bad. Stadtkreisverwalter.
 Winter.
 E. F. Kiffel,
 Distriktsnotar.

[C.179.3] Forzheim. (Lieferung von Bett- und Schreinwerk betr.) Zur Lieferung nachverzeichneter Requisitionen in hiesiges großh. Kaufmännisches Institut, als:
 a) Bettwerk.
 220 Ellen 1/2 breiten Trillich,
 6 1/2 Zentner Pferdehaare.
 b) Schreinwerk.
 8 große Tische von Tannenholz,
 6 große Kästen von vergelbten,
 6 nußbaumene Sessel,
 60 Stühle,
 56 tannene Nachtschischen,
 30 einschläfrige Bettladen,
 14 Bänke,
 24 Pulle,
 60 f. g. Hockerle,
 6 Gartenkanape.

wird der Weg der Submission eröffnet. Von dem Trillich und Pferdehaaren sind bis zum 16. August d. J. Muster anher zu übergeben, von den übrigen Requisitionen wollen die resp. Liebhaber in der nämlichen Frist von dem im Institute aufgestellten Mustern Einsicht nehmen, und hiernach ihre Submissionen verschlossen bei unterzeichneter Stelle einreichen.
 Forzheim, den 27. Juli 1843.
 Großh. bad. Kaufmännisches Institutverwaltung.
 [C.172.3] Nr. 12.026. Baden. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schirmfabrikanten Ludwig Kah von hier ist Quant erkannt, und Tagfahrt zum Nichterstellungs- und Vorzugsoverfahren auf
 Freitag, den 25. August d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Quant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzüge oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 Zugleich werden in der Tagfahrt ein Pfandpfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorz- und Nachschößer gleiche verfahren, und sollen in Bezug auf Vorzugvergleiche und Verrechnung des Pfandpflegers und Gläubigerausschusses die Nichtercheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beizutretend angesehen werden.
 Baden, den 26. Juli 1843.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Wilhartz.

[C.150.3] Nr. 3241. Freiburg. (Erbvordlung.) An dem Nachlasse des zu Unfruch ledig verstorbenen Herrmann Heidinger ist Konrad Heidinger zum theilweisen Erbschaft berufen; da dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich binnen drei Monaten an dato zur Erbtheilung um so gewisser zu stellen, als im Nichterscheidungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen vertheilt werden, welchen sie zuzume, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Freiburg, den 22. Juli 1843.
 Großh. bad. Landamtsverwalter.
 Stauffig.

[C.159.3] Nr. 2695. Waldürn. (Erbvordlung.) Den seit vielen Jahren an unbekanntem Orten abwesenden Georg Joseph und Johann Adam Eckardt von Waldürn ist auf Abieden ihrer Mutter, der Georg Joseph Eckardt's Wittwe, Magdalena, geborenen Frei von da, eine Erbschaft von 20 fl. 43 1/2 fr. angefallen.
 Dieselben werden nun aufgefordert, sich persönlich oder durch einen legalen Bevollmächtigten binnen 3 Monaten über die Annehmung und Empfangnahme ihrer Erbschaft zu erklären, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zuzume, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Waldürn, den 24. Juli 1843.
 Großh. bad. fürstl. leining. Amtsdirektor.
 Lind.

[C.175.3] Breisach. (Erbvordlung.) Agatha Bisert, Ehefrau des Anton Lang, Johann Bisert, Bürger und Metzger, und Magdalena Bisert, Ehefrau des Jakob Kdthofer von Riechinsbergen, sind zur Erbschaft ihres Vaters, Johann Bisert, berufen, und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zur Empfangnahme ihrer Erbtheile hier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen Personen zugetheilt werden wird, welchen sie zuzume, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
 Breisach, den 26. Juli 1843.
 Großh. bad. Amtsdirektor.
 J. A. v. A. R.:
 Sitter,
 Notar.

[C.174.3] Breisach. (Erbvordlung.) Emilie und Eugenie Schwörer, beide ledig und großjährig, von Riechinsbergen, sind zur Erbschaft ihres Vaters, Pantaleon Schwörer von da, berufen, und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zur Empfangnahme ihrer Erbtheile zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen Personen zugetheilt werden wird, welchen sie zuzume, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Breisach, den 26. Juli 1843.
 Großh. bad. Amtsdirektor.
 J. A. v. A. R.:
 Sitter,
 Notar.

[C.155.3] Nr. 343. Offenburg. (Aufforderung der Schuldner.) Die gesetzlichen Erben des verlebten Bürgers und Landwirths Franz Michael Glaser von Zell haben heute die Richtigstellung der Auforderungen des Erblassers beantragt; es werden demnach alle Diejenigen, welche an diese Verlassenschaft eine Zahlung zu machen haben und schuldig sind, hiemit aufgefordert, am
 Freitag, den 18. August d. J.,
 vor dem Distriktsnotar Friedr. im Landwirthshaus zu Zell zu erscheinen, und ihre Schuldbigkeit zu zahlen oder richtig zu stellen, wenn sie nicht als säumige Schuldner gerichtlich delangt werden wollen.
 Offenburg, den 21. Juli 1843.
 Großh. bad. Amtsdirektor.
 Killy.

[C.124.3] Mähringen. (Erbvordlung.) Zur Verlassenschaft der ledig verstorbenen Anna Frank von Mähringen ist deren Bruder Anton Frank ledig von da allein berufen. Weil aber Anton Frank längst unverschieden wo abwesend, also vermist ist, so wird derselbe oder dessen allenfallsige Leibeserben mit Frist von drei Monaten zur Erbtheilung, resp. Erbschaftsantritt, mit dem Begehren anmit öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheidungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen vertheilt werden, welchen sie zuzume, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Mähringen, den 21. Juli 1843.
 Großh. bad. fürstl. leining. Amtsdirektor.
 Stoßer.

[C.171.1] Achern. (Entmündigung.) Die ledige volljährige Juliana Schmieder von Oberachern wird wegen Völlstans für entmündigt erklärt, und Kaver Schmieder von dort ihr als Vormund bestellt.
 Was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
 Achern, den 22. Juli 1843.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Bach.

Karlsruhe, 26. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmart wurden verkauft: 130 Mtr. Hafer à 8 fl. 48 fr. Eingestellt wurden: — Mtr. Hafer, — Mtr. Vinsen, — Mtr. Hanfsamen.
 In der hiesigen Mehlhalle wurden von 21. Juni bis 27. Juli eingeführt: 174,589 Pfund Mehl verkauft 133,831 aufgestellt blieben 40,758 Pfund Mehl.

Staatspapiere.

Wien, 23. Juli. 5proz. Met. 107 1/2; 4proz. 101; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 142 1/2; 1839er 111 1/2; Silberanl. 54; Baanaktien 1622; Nordb. 104 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 98 1/2.
London, 24. Juli, 4 U. Nachm. Konfols 93 1/2; Span. Bonds, altw. 18 1/2; papir, —, aufgeschob. Schuld —, Portwale. 30s. 5proz. —, 3proz. —, Belg. —, Holland 5proz. Ant. 100 1/2; 2 1/2proz. 53 1/2; Neue voll. Ant. —, Dan. 85 1/2; Russ. 114 1/2; Paris, 26. Juli, 3proz. fontel. 80. 15 3proz. (1840) 4proz. 104. 95. 5proz. fontel. 121. 75. Baanaktien 3272. 50. Kanalaktien —. St. Germaineisenbahnaktien —. Versailer Eisenbahnaktien, reches Ufer 285. —, links Ufer 107. 50. Dreiecker Eisenbahnaktien 663. 75. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 195. —. Belg. 5proz. Anleihe —. (1840) 106 1/2. (1842) 107. römische do. 105 1/2. Span. Akt. 27. Pass. 4 1/2. Neap. 106. 50.

Frankfurt, 27. Juli.	Prz.	Hapier.	Geld.
Österreich. Metalliquesobligationen	5	—	112 1/2
" " "	4	—	102
" " "	3	—	77 1/2
" Wiener Bankaktien	3	—	1996
" " per ultimo	—	—	1996
" fl. 500 Loose do.	—	—	144 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	113
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
" Wiener Stadtbanks	2 1/2	—	64 1/2
Preußen. Preuß. Staatsobligat.	3 1/2	—	103 1/2
" 50 Jähr. Prämienobligat.	—	—	88 1/2
Bayern. Obligat.	3 1/2	—	101
" Ludwigsanalakt. inc. d. v. G.	—	—	75 1/2
Baden. Obligat.	3 1/2	—	95 1/2
" L. A. à fl. 50 Loose von 1840	—	—	56 1/2
" ditto von 1820	—	—	144
Darmstadt Obligat.	3 1/2	—	95
" ditto	4	—	101
" fl. 50 Loose	—	—	65
" fl. 25 Loose	—	—	28 1/2
Frankfurt. Obligat.	3 1/2	—	102 1/2
" Launusaktien à 250 fl.	—	—	344 1/2
" " per ultimo	—	—	344 1/2
" Eisenbahnobligationen	4	—	102
Raffau. Obligat.	3 1/2	—	96
" fl. 25 Loose	—	—	25 1/2
Holland. Integrale-Obligat.	2 1/2	53 1/2	53 1/2
" Syndikat	3 1/2	—	77 1/2
" ditto	4 1/2	—	93
Spanien. Aktivschuld m. 4 G.	5	18 1/2	18 1/2
Portugal. Konfols L. St. à 12 fl.	2 1/2	—	39 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	89
" do. zu fl. 500.	—	—	91 1/2
" Diskonto	—	—	3 1/2

Geldkurs.

Gold.	fl. fr.	Silber.	fl. fr.
Neue Louisdor	11 4	Gold al Marco	375
Friedrichsdor	9 45	Laubthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 55	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Randdskaten	5 34	Königsgrünthal	2 20
20 Frankenstücke	9 29 1/2	Pochhaltig Silber	24 20
Engl. Guineen	11 55	Weringu. u. mittel	24 12